

Finales Meisterwerk

Nach mehreren Tourneen durch Asien, Australien und Deutschland im Jahr 2007 gönnten sich Esbjörn Svensson (p), Magnus Öström (dr) und Dan Berglund (b) zwei Tage, um in Sydneys berühmtem Tonstudio „301“ miteinander zu spielen und neue Stücke zu entwickeln.

Neun Stunden Musik nahm das Trio auf, daraus wählte Svensson Titel für zwei Alben aus. Doch sein jäher Tod im Juni 2008 unterbrach das Projekt, und so erschien im selben Jahr zunächst nur eine Platte: „Leucocyte“, von Kritik und Fans als bahnbrechende Neuorientierung von E.S.T. gefeiert.

Im Herbst letzten Jahres sichteten Öström und Berglund das verbliebene Material und destillierten daraus das nach seinem Entstehungsort benannte Album

„301“. Es bringt noch einmal das weite stilistische Spektrum zu Gehör, das das legendäre Trio auszeichnete. „301“ beginnt und endet mit zwei melodisch schlichten Piano-Stücken voller Sehnsucht und Nostalgie, in denen die lyrischen Qualitäten und die exzeptionelle Anschlagkultur des Chopin-Liebhabers Svensson voll zum Tragen kommen. In sphärisch-psychedelische Welten à la Can oder den frühen Pink Floyd entführt „Inner City, City Lights“, während die spratzelnden und knisternden Geräuschklänge in „Houston The 5th“ wie von Stockhausen persönlich gestaltet klingen; wer es jazziger mag, kommt in der groovigen Nummer „The Left Lane“ auf seine Kosten.

Unabhängig vom Stil überwältigt immer wieder das phänomenale Zusam-



menspiel der drei Schweden. Energetische Steigerungen gelingen stets organisch, jeder ahnt voraus, wie der andere reagiert, daraus entsteht eine enorme Intensität. In seiner Grundstimmung ist „301“ positiver als das düstere Vorgänger-Album „Leucocyte“, doch ebenso wie dieses ein Meisterwerk – leider das letzte von E.S.T.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★★
★★★★☆

E.S.T., 301; Esbjörn Svensson (p), Dan Berglund (b), Magnus Öström (dr) (2007); ACT/Edel CD 614427902924 (61')

Esbjörn Svensson

Als er 2008 bei einem Tauchunfall starb, war damit auch das Ende einer der wichtigsten Jazzformationen unserer Tage besiegelt: des Esbjörn Svensson Trio.

Foto: Joerg Grosse-Geldermann



Esbjörn Svensson (Mitte) und seine Band.

Frei

Über zwei Jahrzehnte arbeitete Paul Motian mit dem Pianisten Masabumi Kikuchi im Trio Tethered Moon (mit Gary Peacock, Bass) sowie im Trio 2000 + One/Two zusammen. Mit dem jungen, überaus gefragten Kontrabassisten Thomas Morgan, einem festen Begleiter Motians in dessen letzten Jahren, tun beide sich hier zu einem gleichberechtigten Dreier zusammen, dessen kollektiv erarbeitete Stücke einer musikalischen Meditation gleichen. Kontemplatives Kommunizieren über freiem rhythmischem Puls von einer Spannung, die sich bei Kikuchi schon mal in selbstvergessenem Stöhnen entlädt. Das aber wurde dezent nach hinten gemischt. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★☆

Masabumi Kikuchi/Paul Motian/Thomas Morgan, Sunrise; Masabumi Kikuchi (p), Thomas Morgan (b), Paul Motian (dr) (2009); ECM/Universal CD 602517235878 (52')



Flauschig

Seit 20 Jahren fester Begleiter von Sting, präsentiert Gitarrist Dominic Miller auf seinen eigenen Alben eine geschmackvolle Instrumentalmusik zwischen sanftem Rock und flauschigem Jazz, die bisweilen so unaufdringlich daherkommt, dass sie auch ohne Weiteres als Hintergrundmusik taugt. Das aktuelle „5th House“ hat er mit seiner regulären Band und illustren Freunden aus der gehobenen Popszene eingespielt. Unter Verzicht auf jede Selbstdarstellung fügen sich alle in ein gemeinsames Klangideal und lassen die ausgewogenen Kompositionen für sich sprechen. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★☆

Dominic Miller, 5th House; Dominic Miller (g), Mike Lindup, Yaron Herman (key), Jimi Johnson (b), Vinnie Colaiuta (dr), Rhani Krija (perc) u. a. (2011); Edel CD 4260027621169 (39')



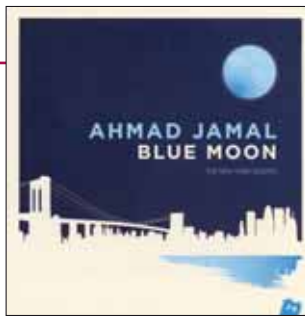


Homogen

Für seine lässigen, samtig-rauen Versionen von Jazzstandards oder Pop-songs unterschiedlicher Couleur wurde der Sänger, der auch ein passables Tenorsax zu spielen versteht, vor zwei Jahren mit einem ECHO Jazz ausgezeichnet. Bei seinem neuen Album greift Curtis Stigers jetzt ausschließlich auf jazzfremdes Material zurück und verwandelt es in jazzige Songs mit gelegentlichem Country-Touch. Er bedient sich bei Songwriter-Legenden, R & B-Pionieren und Indie-Rockern, doch durch seine Interpretation wird daraus eine homogene, runde Sache. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Curtis Stigers, Let's Go Out Tonight; Curtis Stigers (voc, ts), Dean Parks (g), Larry Goldings (org, p), David Piltch (b), Jay Bellerose (dr, perc) u. a. (2011); Concord/Universal CD 088807233098 (45')



Fein

Das sparsame, fein ziselierte Spiel, das Miles Davis und viele andere einst an ihm so schätzten, ist längst einer opulenteren Spielweise gewichen. Mit seinen knapp 82 Jahren greift Ahmad Jamal heute schon mal mächtig in die Tasten, ohne es an differenzierter Feinarbeit in Rhythmik und Linienführung fehlen zu lassen. Im neu formierten Trio mit den Ex-Marsalis-Begleitern Reginald Veal und Herlin Riley, mitunter um den Perkussionisten Manolo Badrena erweitert, bietet er einen feinen Mix aus Standards und Originals, in dem das melodieselige „I Remember Italy“ nicht von ungefähr im Mittelpunkt steht: eine Liebeserklärung. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ahmad Jamal, Blue Moon; Ahmad Jamal (p), Reginald Veal (b), Herlin Riley (dr), Manolo Badrena (perc) (2011); Jazz Village/HM CD 3149027000307 (76')



Kongenial

„Explorations“ hieß ein Album des stilbildenden Bill-Evans-Trios mit Scott LaFaro und Paul Motian (1961), und von jeher laden Musik und Triokonzept des großen Pianisten Evans zu „weiteren Erkundungen“ ein. Chick Corea nahm den Ball jetzt auf und nutzte ein 14-tägiges Engagement im New Yorker Jazzclub Blue Note zu einer kongenialen Evans-Hommage. Mit Motian und Eddie Gomez holte er zwei Evans-Gefährten aus dessen kreativsten Phasen ins Boot, doch gespielt wird außer Material aus dessen Repertoire auch anderes und eigenes. Angemessener lässt der Geist Evans'scher Musik sich wohl kaum ins Hier und Heute holen. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Chick Corea/Eddie Gomez/Paul Motian, Further Explorations; Chick Corea (p), Eddie Gomez (b), Paul Motian (dr) (2010); Concord/In-Akustik 2 CD 888072333642 (137')

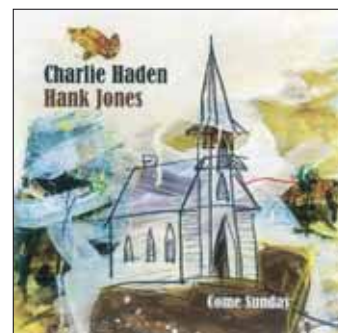
Zeitreise

Weihnachtslieder, Folksongs, Hymnen und Spirituals – eingespielt von zwei Jazzmusikern ganz ohne Chor? Aber halt! Das hat es in dieser einzigartigen Besetzung schon einmal gegeben: 1995 spielten Pianist Hank Jones und Bassist Charlie Haden das Gospelalbum „Steal Away“ ein. Jetzt, nach 15 Jahren, haben die beiden den musikalischen Faden wieder aufgenommen. Auch auf „Come Sunday“ geht es um Kirchenmusik: von populären Weihnachtsliedern („God Rest Ye Merry, Gentleman“ und „It Came Upon A Midnight Clear“) bis hin zu Klassikern („Bringing In The Sheaves“, „Give Me That Old Time Religion“). Dabei halten die beiden oft so eisern und eindimensional den Rhythmus, dass man jeden Augenblick mit dem Einsatz der Gemeinde rechnet.

Keine Frage: Das klingt nach Wohlfühl-Attitüde, und tatsächlich könnte man

meinen, dass Charlie Haden, dieser einstige kompromisslose Vorkämpfer des Free Playing, nach dem ruhigen Duo-Album mit Keith Jarrett hier nun endgültig seine musikalische Rente einspielt. Aber andererseits – und dieser Eindruck stellt sich erst nach längerem Hören ein – nimmt einen die Musik gerade in dieser puren, beinahe gänzlich schnörkellosen Einspielung regelrecht an die Hand, um einen in eine Zeit zu entführen, die wir nur noch vom Hörensagen kennen.

Es sind denn auch alte Begriffe, die diese Musik umschreiben: Beschaulichkeit etwa, oder Einkehr. Ist das nun verlogene Nostalgie, musikalischer Kitsch? Nein, denn Hank Jones und Charlie Haden spielen diese Stücke mit echter Zuneigung. Es scheint, als seien diese Songs für sie selbst nichts weniger als eine Zeitreise in längst vergangene Kindheitstage. Und für den im



Mai letzten Jahres gestorbenen Hank Jones ist es gar sein klingendes Vermächtnis.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Charlie Haden, Hank Jones: Come Sunday; Hank Jones (p), Charlie Haden (b) (2010); Emarcy/Universal CD 060252750368 (44')

Subtil

Was vor ihr keinem Jazzmusiker vergönnt war, das schaffte letztes Jahr Esperanza Spalding, die neue Sympathieträgerin der Szene: Sie gewann den Grammy in der genreübergreifenden Sparte „Best New Artist“. Damit schlug sie sogar Teenie-Idol Justin Bieber aus dem Rennen, worüber dessen Fans alles andere als erbaut waren. Dabei zählt die Bassistin, Sängerin und Komponistin zu den wenigen Künstlern, die im Jazz- wie im Poplager geliebt werden.

Nach dem eher latin- und kammermusikalisch geprägten „Chamber Music Society“ präsentiert Esperanza Spalding jetzt mit „Radio Music Society“ eine andere Facette ihres Talents. Sie vollführt einen eleganten Spagat zwischen Jazz und Pop, voller Anleihen beim Singer-Songwriter-Stil oder auch bei Funk und Fu-

sion. Aus diesem Spannungsfeld stammen auch die beiden einzigen Stücke aus anderer Leute Feder: „I Can't Help It“, das Stevie Wonder für Michael Jackson schrieb („Off The Wall“), und Wayne Shorters funkiges „Endangered Species“ (von „Atlantis“, 1985), zu dem Esperanza einen Text verfasste.

In den eigenen Songs – es gibt nur Songs, keine Instrumentals – zeigt sie sich erneut als ausgefuchste Komponistin und subtile Texterin; die Bassistin Spalding lässt der Sängerin Spalding den Vortritt, wenngleich sie auch andere Stimmen, etwa Gretchen Parlato, hinzubittet. In Fortsetzung der bewährten Kooperation sorgt Gil Goldstein für die jeweils passende Umgebung, von bloßer Orgelbegleitung bis zum Big-Band-Arrangement.

Berthold Klostermann



Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Esperanza Spalding, Radio Music Society; Esperanza Spalding (b, voc), Leo Genovese (p), Terry Lyne Carrington (dr); Gäste: Lalah Hathaway, Gretchen Parlato, Leni Stern (voc), Joe Lovano (ts), Jef Lee Johnson, Lionel Loueke (g), Jack DeJohnette (dr) u. a. (2011); Concord/Universal CD 00888072336872 (58')

Überzeugend

Dass Dichter, klassische Musiker und bildende Künstler auch noch im hohen Alter Meisterwerke kreieren, belegen zahlreiche Beispiele. Das lässt sich auf viele Protagonisten der improvisierten Musik übertragen. Zu ihnen zählt der Schlagzeuger Billy Hart, der auf eine mehr als ein halbes Jahrhundert umfassende Karriere zurückblicken kann und offenbar als über 70-Jähriger nicht die geringste Lust verspürt, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Hart begleitete fast jeden Jazz-Giganten, eine Aufzählung hätte beinahe schon eine enzyklopädische Dimension. Gemessen an der Fülle von Platten, auf denen er mitwirkte, sind Aufnahmesessions unter eigenem Namen überschaubar. Insofern schließt „All Our Reasons“ eine schon längst überfällige Lücke.

Billy Hart hat mit seinem aktuellen Quartett – Saxophonist Mark Turner, der bei seinem Debüt bei ECM mit seinem Fly Trio den besten Eindruck hinterließ, dem Pianisten Ethan Iverson, der mit dem Trio The Bad Plus die Szene aufmischte, und dem konturenreich agierenden Bassisten Ben Street – Mitspieler, die eine zeitgemäße Definition des Modern Jazz realisieren.

Die beginnt schon mit dem ersten Stück: „Song For Balkis“ wird mit einem kurzen Trommel-Statement eingeleitet, dessen rhythmische Figuren unmittelbar zu gravitätischen Pianomotiven führen. Nach dem hymnischen Einstieg des Tenorsaxophonisten schält sich langsam das Thema heraus. Wenn man sich zeitweise nur auf Harts Einsätze konzentriert, der die Improvisationen des Saxophonisten und des Pianisten mit einem choreographisch ausgerichteten Groove begleitet, spürt man, wie konzentriert und kommunikativ der Drummer in jeder Phase der Abläufe präsent ist.

Gerd Filtgen



Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Billy Hart, All Our Reasons; Mark Turner (ts), Ethan Iverson (p), Ben Street (b), Billy Hart (dr) (2011); ECM/Universal CD 0602527866314 (59')



Eingängig

Alberto Menéndez, in Mannheim lebender spanischer Saxophonist, ist mit seinem vollen Ton, seiner Big-Band-, Latin- und Pop-Erfahrung ein gefragter Musiker. Sein Quartett ist mit Orgel plus Klavier und etwas Elektronik, aber ohne Bass unkonventionell besetzt, und wenn er sein Tenorsaxophon mit Wahwah-Effekt bedient („Far From Bilbao: Alt. Take“), stellt Menéndez den Hörer auf eine harte Probe, erreicht aber auch einen unorthodoxen Sound. Er spielt lockeren, eingängigen Groove-Jazz mit lauter Originals – nur „Postcards“ läuft über die Bassfigur von John Coltranes „Love Supreme“.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Alberto Menéndez Band, Everything Will Be Alright; Alberto Menéndez (ts, ss), Jean-Yves Jung (org), Markus Becker (p, electronics), Jean-Marc Robin (dr) (2010); Rodenstein/MVH CD 4260221572502 (52')



Geschmackvoll

Hilfe! Da intoniert ein Jazzsextet „Der Jäger aus Kurpfalz“! Aber das geschieht so geschmackvoll, dass einem das Volkslied ans Herz wächst. Jonas Schoen hat Steve Swallow engagiert. Und der füllt seine Rolle als gitarristisch agierender Bassist bestens aus. In Schoens Eigenkomposition dieses agnostischen Gesangsbuchs geht es tatsächlich sanglich zu. Schön agieren Perkussionist Robby Geerken und Gitarristin Sandra Hempel. Und wenn Swallow auf den (Kontra-)Bassisten, Pepe Berns, trifft, kann es funky werden. Bei den elegischen Stücken spielt die Band ihre melodischen Stärken aus, im freieren Kontext und größeren Tempo strudelt sie zuweilen etwas ins Abseits. *T.U.*

Musik ★★ ★
Klang ★★ ★

Jonas Schoen Sextet, Agnostic Chant Book; Steve Swallow (el-b), Jonas Schoen (sax, b-clarinet, fl), Sandra Hempel (g), Buggy Braune (p) u. a. (2010); schöner hören music/NRW CD 4250459940358 (77')

Spektakulär

Bei „Lifeline“ gibt es eine Parallele zu der bereits 1967 eingespielten „Impressions Of New York“-Session: Die Kühn-Brüder nehmen mit US-Musikern für das legendäre Label Impulse auf. Im Kontrast zu sonstigen Retrospektiven stellen sie hier neue, originelle Kompositionen vor. Nach dem bluesgetönten Intro, das Rolf Kühn mit rauchigem Klarinetten-Sound im Duo mit Bassist John Patitucci inszeniert, verändern Joachim Kühns abstrakte Pianomotive dieses Szenario; ein kurzes Drum-Solo energetisiert den Vorgang mit einem thematischen Statement, das die musikalische Story abschließt. *G.F.*

Musik ★★ ★★
Klang ★★ ★★

Rolf & Joachim Kühn Quartet, Lifeline; Rolf Kühn (cl), Joachim Kühn (p), John Patitucci (b), Brian Blade (dr) (2011); Impulse/Universal CD 060252786480 (75')



Süße Traurigkeit

Mit elf Themen, in denen hauptsächlich Übergänge von träumerischer Melancholie zu optimistischer Lebensfreude zelebriert werden, bewegen sich Carlo Bica & Azul auf vertrautem Terrain. Sämtliche Kompositionen des portugiesischen Bassisten klingen wie instrumentaler Fado, der Blues seiner Heimat. Die gefühlsbetonten Melodien werden von dem Gitarristen Frank Möbus variiert und von dem amerikanischen Drummer Jim Black wie in „2011“ mit subtilen Rhythmen unterlegt. „Deixa Pral Lá“ – das einzige schnelle Stück der Session – verweist mit vitalen Improvisationen auf ein noch brachliegendes musikalisches Potential des faszinierenden Trios. *G.F.*

Musik ★★ ★★
Klang ★★ ★★

Carlos Bica & Azul, Things About; Carlos Bica (b), Frank Möbus (g), Jim Black (dr) (2011); Clean Feed/NRW CD 5609063003293 (56')

Fundamental

Warum sich mit Kompromissen abgeben, wenn es erstklassige Alternativen gibt? Aus der Flut von Wiederveröffentlichungen legendärer Interpreten afro-amerikanischer Musik gebührt der limitierten „The Jazz Masters“-Edition mit repräsentativen Aufnahmen von Louis Armstrong, Sidney Bechet, Ella Fitzgerald, Billie Holiday und Charlie Parker eine Spitzenposition. Die mit ihrem Format an Ziegelsteine erinnernden, mit bis zu 15 CDs bestückten Boxen-Sets beinhalten in chronologischer Reihenfolge die Master Takes des jeweiligen Interpreten. Ein rund 70 Seiten starkes Begleitheft mit sachkundigem Text, seltenen Fotos und diskographischen Angaben ist ebenfalls Bestandteil der zu einem äußerst günstigen Preis erhältlichen Boxen.

Dazu ein paar Eindrücke von den für jeden Modern-Jazz-Fan unverzichtbaren Charlie Parker Masters. Bereits bei seinen ersten Sessions im Orchester von Jay McShann fallen Birds spezieller Altsaxophon-Sound und unkonventionelle Chorusse auf. Die spannenden Transfers vom Swing zum Bop werden im Umfeld des Gitarristen Tiny Grimes speziell in Parkers Komposition „Red Cross“ verdeutlicht. Konzeptionell unterschiedlich spielende Pianisten, angefangen bei den Bop-Ikonen Bud Powell und Thelonious Monk bis hin zu dem nie um raffinierte Motive verlegenen Errol Garner, brachten andere Akzente in den neuen



Jazz-Stil ein. Aber erst Parkers Partnerschaft mit den Trompetern Dizzy Gillespie und Miles Davis führte in Themen wie „Groovin' High“ und „Yardbird Suite“ zu Bebop-Meisterwerken.

Gerd Filtgen

Musik ★★ ★★ ★★
Klang ★★ ★

Charlie Parker, The Complete Masters 1941-1954; Charlie Parker (as), Dizzy Gillespie (tp), Bud Powell, Thelonious Monk (p), Max Roach (dr); Emarcy Records/Universal 13 CDs 0600753361238 (838'); 00600753361443



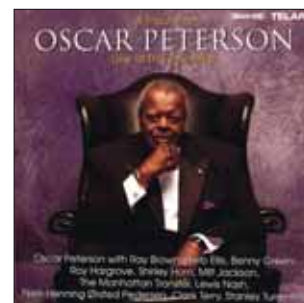
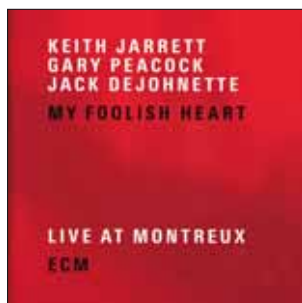
„My Foolish Heart“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Den Standard „My Foolish Heart“, was man ins Deutsche vielleicht mit „mein dummes Herz“ übersetzen könnte, verdanken wir dem Filmkomponisten Victor Young. Während ich bei manchen Titeln meiner Serie arg in Verlegenheit komme, weil viele Einspielungen in der Zwischenzeit gestrichen wurden, kann ich hier einmal aus dem Vollen schöpfen. Denn „My Foolish Heart“ hat eine so große Anzahl von Jazzmusikern begeistert,

Schluss noch ein herrliches Solo beisteuert, am Bass agiert. Da ich sonst wohl kaum Gelegenheit haben werde, „Ain't Misbehavin“ zu empfehlen, muss ich noch unbedingt erwähnen, dass dieser Fats-Waller-Hit ein zweites Highlight der CD ist. Jarrett spielt hier ein „Straight Piano“ à la Fats Waller wie aus den 1930er Jahren, einfach unglaublich. Klar bringt er Jack De Johnette am Schlagzeug in Verlegenheit, aber der zieht sich bravourös aus der Affäre.

delt sich um den Schweizer Franco Ambrosetti, der sich mit seiner CD „Light Breeze“ (Enja) eindringlich empfiehlt. Ambrosetti spielt hier allerdings nicht nur wie angegeben das Flügelhorn, sondern auch Trompete. Dabei holte er sich so hochkarätige Musiker wie John Abercrombie (Gitarre), Miroslav Vitous (Bass), Billy Drummond (Schlagzeug) und Antonio Farao (Klavier) in seine Band. Es ist die klare, strahlende Tongebung, die mich an



dass es mir schwerfiel, eine Auswahl zu treffen.

Den Auftakt macht Keith Jarrett mit seiner 2007 gemeinsam mit Gary Peacock und Jack DeJohnette veröffentlichten Doppel-CD „My Foolish Heart – Live At Montreux“ (ECM). Wenn Sie die Festivals in Montreux verfolgen, werden Sie festgestellt haben, dass der Jazz dort inzwischen deutlich in den Hintergrund getreten ist. Angesichts dessen scheint es nicht verwunderlich, dass vorliegende Aufnahme bereits

Erstaunlich, welche neuen Facetten Keith Jarrett dem Material abgewinnt

aus dem Jahr 2001 stammt. Ich muss gestehen, dass ich ein großer Verehrer von Keith Jarrett und seinen Aufnahmen von Standards bin. Es ist wirklich erstaunlich, welche neuen Facetten er dem Material abgewinnt. Nachdem er das Thema in der Einleitung nur vage andeutet, lässt er es in dem über zwölf Minuten langen Titel danach immer wieder aufblitzen, und zwar jeweils dann, wenn man es gar nicht erwartet – großartig. Hinzu kommt, dass Jarrett so richtig swingt und Jack DeJohnette an den Drums ebenso relaxed den Beat schlägt wie Gary Peacock, der gegen

Marc Copland, Jahrgang 1948, ist derzeit einer der gefragtesten Jazzpianisten. Erstaunlich, dass er erst relativ spät einem größeren Publikum bekannt wurde. Seine jetzige Popularität ist gewiss auch ein Verdienst des sehr rührigen Plattenlabels Pirouët, das mit der Serie „New York Trio Recordings“ Marc Copland ins Rampenlicht gerückt hat. Ich möchte Ihnen mit „Some Love Songs“ (Pirouët) eine CD aus der Zeit davor empfehlen. Bitte lassen Sie sich nicht von dem Titel abschrecken, auch wenn unter ähnlichem Motto derzeit eine Menge Unnützes auf dem Markt ist. Copland hat mit Drew

Gress (Bass) und Jochen Rückert (Schlagzeug) ein wunderbares Trio zusammengestellt, das „My Foolish Heart“ mit großer Sensibilität in Szene setzt. Das Thema fließt nur so aus Coplands Händen, wobei die Begleitung genauso feinnervig agiert – eine hochspannende Angelegenheit. Ich würde sogar behaupten, dass diese CD einen schönen Gegenpol zu Jarretts Version bildet.

Damit es nicht ein reines Pianoprogramm wird, folgt jetzt ein Trompeter, den ich sehr schätze, nimmt er doch in Europa eine Sonderstellung ein. Es han-

diesem Trompeter immer wieder fasziniert. Er stellt das Thema „My Foolish Heart“ ganz in den Mittelpunkt, einfach grandios auch, wie seine Begleitung da mitzieht.

Zurückkommen möchte ich dieses Mal auf Oscar Peterson. Dieser fehlt uns sehr, war er doch ein Ausnahmekünstler, der die unterschiedlichsten Musiker aller Generationen um sich scharte. Die Firma Telarc veranstaltete 1996 ihm zu Ehren ein Konzert in der Town Hall New Yorks, festgehalten auf der CD „A Tribute To Oscar Peterson“ (Telarc). Es ist, als ob er zum „Abschied“ noch einmal seine Musiker um sich versammeln wollte, der Platz würde nicht ausreichen, um sie alle aufzuzählen. Aber einige ehemalige Weggefährten seien doch erwähnt, wie Niels Henning Ørsted-Pedersen, Ray Brown, Herb Ellis, Milt Jackson und Clark Terry. In dieser Aufnahme spielt Roy Hargrove das Flügelhorn und widmet sich, ähnlich wie Franco Ambrosetti, vollkommen dem Fluss der Melodie. Die ganze CD ist eine Reverenz der Musiker an Oscar Peterson, der nicht nur ein großartiger Pianist, sondern auch ein ebenso wunderbarer Mensch gewesen ist. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Hören, Ihr

Thomas Hintze

J. Chr. Bach , Kammermusik Agogique/HM S. 72	Mahler , Sinfonie Nr. 3 Oehms/Naxos S. 65	Josquin, Novak u. a. MDG/Codæx S. 80	Jazz
C. Ph. E. Bach , Die Israeliten in der Wüste CPO/JPC S. 82	Matalon , Trames II, IV, VIII ASM/HM S. 68	Die Bruckner-Orgel im Alten Dom zu Linz , Orgelwerke von Schiedermayr, Waldeck, Bruckner u. a. Spektral S. 80	Carlos Bica & Azul , Things About Clean Feed/NRW
Bach , Cellosuiten u. a. Es-Dur/KC S. 72	Mendelssohn , Chorwerke Thorofon/KC S. 83	Händel in Italien , Arien von Händel (Lucy Crowe) Harmonia mundi S. 82	Chick Corea, Eddie Gomez, Paul Motian , Further Explorations Concord/In-Akustik S. 93
Bach , Wohltemperiertes Klavier I und II Capriccio/Naxos S. 76	Mozart , div. Konzerte DHM/Sony S. 69	Notte veneziana , Orchesterwerke von Vivaldi, A. Marcello, Albinoni u. a. Sony S. 69	E.S.T. , 301 S. 92
Beethoven , Klaversonaten Vol. 1 ZigZag/HM S. 76	Mussorgsky , Bilder einer Ausstellung; Balakirev, Sverdllov-Ashkenazy , Klavierwerke Piano Classics/Revema S. 77	Seraph , Werke für Trompete und Orchester von MacMillan, Takemitsu und B. A. Zimmermann EMI S. 70	Charlie Haden, Hank Jones , Come Sunday Emarcy/Universal S. 93
Beethoven , Klaviersonaten op. 27; Cherubini , Capriccio Concerto/KC S. 73	Panufnik , Sinfonien Nr. 2, 3 und 10 CPO/JPC S. 67	Trombone Fantasy , Werke von Chung und Lindberg BIS/KC S. 66	Billy Hart , All Our Reasons ECM/Universal S. 94
Beethoven , Sinfonie Nr. 9 Sony S. 64	Rachmaninow , Vokalwerke Chandos/Codæx S. 85	Historisch	Ahmad Jamal , Blue Moon Jazz Village/HM S. 93
Braga Santos , Orchesterwerke Naxos S. 66	Rimskij-Korsakow , Sadko, Der goldene Hahn u. a. Naxos S. 65	Chatschaturjan , Sinfonie Nr. 1, Konzert-Rhapsodie für Cello Melodija/Codæx S. 87	Masabumi Kikuchi, Paul Motian, Thomas Morgan , Sunrise ECM/Universal S. 92
Bruckner , Motetten, Messe Nr. 2 Radio France/HM S. 83	Ruzicka , Orchesterwerke Vol. 1 Neos/Codæx S. 66	Lorin Maazel – Great Recordings , Werke von Beethoven, Berlioz, Debussy Sony/RCA S. 86	Rolf & Joachim Kühn Quartet , Lifeline Impulse/Universal S. 95
Bruckner , Sinfonien Nr. 7 und 8 Perc.Pro/KC S. 64	Saint-Saëns, Franck, Ravel , Violinsonaten Sony S. 74	Sergej Rachmaninow spielt Rachmaninow , Klavierkonzerte Nr. 1 und 4, Paganini-Rhapsodie Dutton/HM S. 87	Alberto Menéndez Band , Everything Will Be Alright Rodenstein/MVH S. 94
Bühler , Galanteriestücke u. a. Organum/KC S. 80	Sammartini, Bellini, Donizetti , Konzertstücke für Oboe CPO/JPC S. 70	DVDs	Dominic Miller , 5th House Q-Rious/Edel S. 92
Buxtehude , Sämtliche Cembalowerke Brilliant S. 76	Schubert , Klavierwerke Hänssler/Naxos S. 77	Adams , Doctor Atomic Sony S. 89	Charlie Parker , The Complete Masters 1941-1954 Emarcy/Universal S. 95
Chopin , Cellosonate, Klaviertrio Transart/HM S. 74	Schulhoff , Klaviersonaten Nr. 1 und 3 Crystal/Delta S. 79	Berg , Lulu Sony S. 89	Jonas Schoen Sextet , Agnostic Chant Book Schöner Hören/NRW S. 95
Copland , Klavierwerke Vol. 1 Centaur/KC S. 78	Schumann , Streichquartette Chandos/Codæx S. 73	Mascagni , Cavalleria rusticana Sony S. 89	Esperanza Spalding , Radio Music Society Concord/Universal S. 94
Granados , Valses poéticos, Goyescas Mirare/HM S. 78	Strauss, Mahler, Wagner , Chorwerke BR/Naxos S. 84	Mozart , Die Zauberflöte Sony S. 89	Curtis Stigers , Let's Go Out Tonight Concord/Universal S. 93
Graupner , Passionskantaten Carus/Note 1 S. 81	Tschaikowsky, Mendelssohn , Violinkonzerte Sony S. 71	Puccini , Madama Butterfly Sony S. 89	Hörbücher
Gubaidulina , In tempus praesens BIS/KC S. 70	Vivaldi, Bleckmann, Caine , Violinkonzerte u. a. Winter & Winter/Edel S. 68	Rossini , Le Comte Ory Virgin/EMI S. 89	Goethe , div. Werke Random House Audio S. 62
Gyrowetz , Klaviertrios NCA/Naxos S. 73	Vivaldi , Fagottkonzerte DHM/Sony S. 68	Strauss , Ariadne auf Naxos Virgin/EMI S. 89	Kinder
Heucke , Nikolaus Groß Acousense/Gebhardt S. 85	Vivaldi, Sedlar , The 5 Seasons u. a. Artact/HM S. 68	Strauss , Salome Sony S. 89	Bertram & Schulmeyer , Coolman und ich Oetinger S. 63
Ives , Sonaten für Violine und Klavier DG/Universal S. 75	Weinberger , Kammer- und Orgelmusik Gideon Boss/Heinzelmann S. 75	Verdi , Otello Sony S. 89	Erdenberger/Preger , Das Amulett des Tutanchamun Igel Genius S. 63
Kerll , Orgelwerke Membran S. 80	Sammelprogramme	Verdi , Simon Boccanegra Sony S. 89	Huppertz , Supermann und Froschprinzessin Arena S. 63
Koechlin , Les heures persanes Naxos S. 79	Adios mi amor , Duette für Vihuelas Brilliant S. 72	Verdi , Aida Decca/Universal S. 89	Kliebenstein , Der Tag, an dem ich cool wurde Oetinger S. 63
Mahler , Des Knaben Wunderhorn Hänssler/Naxos S. 84	Klagenfurter Orgeltabulatur , Orgelwerke von Senfl,		Tak , Eisbär, Elch und Eule Oetinger S. 63